



Danke!
Thank you!
Merci!
Grazie!
Teşekkür ederim!
Gracias!
Obrigado!
Hvalavam!
Dziękuję!
Efcharisto!
Paldies!
Kiitos!

Fachstelle für
pflegende Angehörige



Diakonie
Diakonisches Werk
Berlin Stadtmitte e.V.



Woche der pflegenden Angehörigen 2013
Montag, den 23. – Sonntag, den 29. September

Rückblick 2012

Eine Dokumentation

Wir sagen Danke.

Liebe Teilnehmer, Förderer und Unterstützer der „Woche der pflegenden Angehörigen“ 2012,

mit der Überreichung dieser Broschüre als kleine Erinnerung an die erste „Woche der pflegenden Angehörigen“ möchte ich mich im Namen der Initiatoren nochmals bei allen bedanken, die sich mit hohem persönlichen Engagement und finanziellen Zuwendungen eingesetzt haben. Dieser Dank gilt auch den rund 40 ehrenamtlichen Helfern und all jenen, die in dieser Broschüre nicht persönlich benannt sind, diese Woche aber in besonderer Weise geprägt haben. Mit der Dokumentation möchten wir aber auch all diejenigen überzeugen, die dieses Projekt als neue Unterstützer und Förderer in Zukunft begleiten möchten.

Wir sagen Danke besonders auch den über 600 pflegenden Angehörigen, die mit ihrer Anwesenheit einen breiten Zuspruch für diese Woche dokumentiert haben. Mit unserem Anliegen, den pflegenden Angehörigen öffentliche Wertschätzung und Anerkennung auch in Zukunft zukommen zu lassen, sind wir ein gutes Stück weitergekommen. Für die kommende „Woche der pflegenden Angehörigen“ vom 23. bis zum 29. September 2013 möchten wir weiterhin alle Pflegenden ermutigen, unsere Einladung anzunehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst,

Frank Schumann

Leiter der Fachstelle für pflegende Angehörige



Frank Schumann,
Fachstelle für pflegende
Angehörige

Die Initiatoren:

Berliner Bündnis für Familie

Fachstelle für pflegende Angehörige

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung

Haus am Mierendorffplatz

Kontaktstellen Pflegeengagement

Kobra – Beratung für Frauen und Unternehmen

Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung

MenschenKind

Pflegestützpunkte Berlin





Mario Czaja, Senator für
Gesundheit und Soziales
des Landes Berlin

Vorwort von Senator Mario Czaja, Schirmherr der „Woche der pflegenden Angehörigen“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

rund 170.000 Privatpersonen tragen derzeit in Berlin Verantwortung für die Pflege anderer – sie kümmern sich um Verwandte und Freunde, Bekannte und Nachbarn. Sie ermöglichen es, dass die Pflegebedürftigen trotz Behinderung, Krankheit oder altersbedingter Gebrechen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können und leisten damit einen unschätzbaren Beitrag für unser Gemeinwesen.

Diese Leistung anzuerkennen und öffentlich zu ehren ist mir ein Anliegen. Daher habe ich auch das Angebot, die Schirmherrschaft für die erste Berliner „Woche der pflegenden Angehörigen“ zu übernehmen, sehr gerne angenommen.

Verantwortung für andere zu übernehmen und Hilfebedürftigen mit verlässlicher Zuwendung und Fürsorge zu begegnen ist nicht selbstverständlich. Aber es ist unverzichtbar, wenn wir unseren Anspruch, ein soziales Gemeinwesen zu sein, einlösen wollen. Die vielen privaten Pflegenden setzen durch ihr Engagement ein Beispiel und verweisen uns damit zugleich auf die wesentlichen Dinge im Leben.

Mit der ersten „Woche der pflegenden Angehörigen“ 2012 und der Verleihung des Berliner Pflegebären ist es gelungen, den

Beitrag der pflegenden Angehörigen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Ich hoffe sehr, dass die Woche der pflegenden



Angehörigen in Berlin eine Tradition wird und danke allen Pflegenden von Herzen für ihr Engagement.

Ihr

Mario Czaja

Senator für Gesundheit und Soziales

„Ich hoffe, dass diese Woche
in Berlin eine Tradition wird.“





Die Idee, den pflegenden Angehörigen öffentlich Aufmerksamkeit, Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung entgegen zu bringen.

Eine Idee entsteht

Eine Woche der pflegenden Angehörigen – was ist das, wem nützt das, wer denkt sich so etwas aus?

Entstanden ist die Idee der „Woche der pflegenden Angehörigen“ für Berlin erstmalig bei einer Open-Space-Veranstaltung mit dem Titel: „Lebst Du noch oder pflegst Du schon?“ im Sommer 2011 in der Friedrich Ebert Stiftung. Die Idee dieser Veranstaltung war es, ohne regulative Grenzen darüber nachzudenken, was die Gesellschaft benötigt, um Pflege zukünftig attraktiver, nachhaltiger, schlicht besser zu machen. Um dafür Ideen zu entwickeln, kamen Menschen aus vielen Bereichen der beruflich Pflegenden, aus Beratungseinrichtungen, persönlich von Pflege betroffenen, pflegende Angehörige und Interessierte aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen.

Jeder Teilnehmer konnte hierbei spontan zu einem eigenen Thema einen Workshop anbieten, an dem sich die Anwesenden beteiligten konnten. Insgesamt herrschte eine sehr kreative Atmosphäre.

In einem der Workshops, der spontan von der damals noch neuen Fachstelle für pflegende Angehörige angeboten wurde, ging es dabei um die Anerkennung und Wertschätzung pflegender Angehöriger. Hierbei konnte festgehalten werden, dass es in Berlin bislang keine öffentlich sichtbare „Anerkennungskultur“ für die Pflegetätigkeit zu Hause gab. In Veranstaltungen zum Thema wurde meist von beruflich Pflegenden mit „Experten“ über, aber in der Regel nicht mit den pflegenden Angehörigen

geredet. Veranstaltungen mit dem Ziel, pflegenden Angehörigen eine Anerkennung entgegen zu bringen, waren meist Einzelinitiativen und zu wenig bekannt. Es gab kaum mediale Aufmerksamkeit. Pflegende Angehörige wurden in der Öffentlichkeit häufig nicht als eigenständige Gruppe, sondern oft z.B. als ehrenamtlich (weil unentgeltlich) Tätige angesehen.

Im Rahmen dieses Workshops wurde aber auch klar: eine öffentliche Anerkennung der Leistung pflegender Angehöriger trägt zum Selbstverständnis der häuslich Pflegenden bei. Dieses Selbstverständnis ist Grundlage für die Bereitschaft pflegender Angehöriger, Unterstützungs- und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen und sich so entlasten zu lassen, Gesundheitsfürsorge und Selbstpflege zu betreiben.

Also muss die Implementierung einer Wertschätzungs- und Anerkennungskultur als Fundament für die Unterstützung pflegender Angehöriger und damit die verlässliche Sicherung der häuslichen Pflege angesehen werden.

Die öffentliche Anerkennung ist also auch eine Art Imagekampagne für den Bereich der Pflege zu Hause.

Inspiziert von der Stadt Potsdam, die 2011 bereits zum 2. Mal ein Fest für Pflegende organisierte, wurde am Ende des Tages als Ergebnis die Idee eines Straßenfestes für pflegende Angehörige in Berlin proklamiert.



Pflegenden Angehörige erledigen einen „stillen“ Dienst von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft.

„Lebst Du noch oder pflegst Du schon?“



Viele Treffen und Besprechungen folgten, um diese Idee umzusetzen.

Aus der Idee wird Initiative

Nun galt es die ersten Schritte zur Verwirklichung der Idee zu gehen. Aus der Open-Space Veranstaltung ging zunächst eine kleine Arbeitsgruppe von 5 Mitarbeitern hervor, die für die Idee brannten. Hierzu gehörten Marina Junghans und Thorsten Schuler von den Kontaktstellen Pflegeengagement Neukölln und Steglitz-Zehlendorf, Silke Migala vom Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung, Rainer Hammerling vom Haus am Mierendorffplatz sowie Frank Schumann von der Fachstelle für pflegende Angehörige.

Zunächst suchte diese Arbeitsgruppe den Austausch mit Potsdam. In den Gesprächen mit den dortigen Kollegen wurde schnell klar, dass das Konzept nicht eins zu eins für Berlin umsetzbar war. Ein einziger Berliner Bezirk hat etwa so viele Einwohner wie Potsdam. Das Fest für pflegende Angehörige musste eine „Woche der pflegenden Angehörigen“ werden.

Nur so war der Anspruch der Vorbereitungsgruppe von guter Erreichbarkeit der Veranstaltungen von vorn herein einigermaßen haltbar. Es sollte niemand aufgrund weiter Wege ausgeschlossen werden.

Für das so geplante Großprojekt mußte Know How und ein breites Netzwerk her. Es galt weitere Partner für diese Idee zu gewinnen. Ende 2011 war eine größere Initiativgruppe aus unterschiedlichen Projekten beisammen. Die kleine Gruppe hatte jetzt Unterstützung durch Olivia Baier von der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung, Katja Hohaus vom Projekt Menschenkind, Roland Geiger vom Bündnis für Familie,

Die Initiatoren:

*Olivia Baier,
Kerstin Brandhorst,
Birgit Burmeister,
Roland Geiger,
Rainer Hammerlin,
Katja Hohaus,
Marina Junghans,
Petra Kather-Skibbe,
Silke Migala,
Thorsten Schuler,
Frank Schumann,
Monika Vuong*

Anerkennung und Wertschätzung

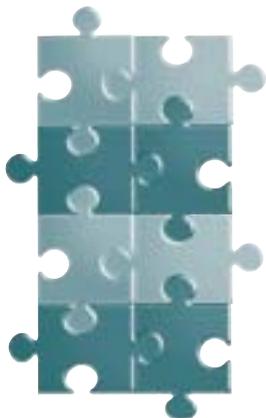


Pflege zuhause ist mit viel Verantwortung und sehr hohem persönlichen Einsatz verbunden.



Pflegende Angehörige verdienen unsere Anerkennung und Unterstützung.





Ein Konzept, bestehend aus 8 Modulen, die als Basis je nach Anforderung modifiziert und erweitert werden können

Birgit Burmeister von den Pflegestützpunkten Berlin, Monika Vuong von der Kontaktstelle Pflegeengagement Friedrichshain-Kreuzberg, Petra Kather-Skibbe vom Projekt Kobra, sowie ehrenamtlich durch Kerstin Brandhorst von der Fachstelle für pflegende Angehörige.

Die Netzwerkarbeit und die praktischen Umsetzungen konnten beginnen.

Das Konzept

Eine „Woche der pflegenden Angehörigen“ hatte es in Berlin und wohl im auch im Bundesgebiet noch nie gegeben. Es gab also keine Konzepte, die die Initiativgruppe hätte übernehmen können. Aus den multiprofessionellen Erkenntnissen der Initiativgruppe wurden folgende Eckpunkte für das Konzept festgelegt, die in jedem Fall berücksichtigt werden sollten:

- Schwerpunkt: Wertschätzung und Anerkennung für pflegende Angehörige
- Emotionale Entlastung und Unterstützung für pflegende Angehörige – Ausstieg aus dem „Pflegekreislauf“ – Ermutigung zur Selbstpflege
- 5 Veranstaltungen – pro Werktag eine
- Veranstaltungen in unterschiedlichen Bezirken – Angebote für ganz Berlin
- Angebot von Betreuung der Pflegebedürftigen während der Veranstaltung
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung

- Stärkung der Wahrnehmung pflegender Angehöriger als wichtige Partner der beruflichen Pflege – auf Augenhöhe
- Finanzielle Absicherung der Woche durch Partner, die sich der Sache verbunden fühlen

Aus diesen Eckpunkten folgte, dass dieses Konzept nur mit der Gewinnung vieler Partner umsetzbar sein würde. Eine Hauptaufgabe der Initiativgruppe war daher die Netzwerkarbeit. Hierbei spielte die Erreichbarkeit der pflegenden Angehörigen auf der einen Seite und die mögliche Betreuung Pflegebedürftiger auf der anderen Seite eine wichtige Rolle, ohne dabei die Finanzierbarkeit der „Woche der pflegenden Angehörigen“ aus dem Auge zu verlieren. Logische Kooperationspartner unter diesen Voraussetzungen waren ambulante oder teilstationäre Pflegeanbieter, niedrigschwellige Angebote, Beratungseinrichtungen und Selbsthilfeinitiativen. Es sollte aber auch versucht werden, die große Gruppe der pflegenden Angehörigen zu erreichen, die wenig Kontakt zu den eben genannten Gruppen haben, da sie wenig oder keine Entlastungsangebote in Anspruch nehmen. Daher wurden als Kooperationspartner auch Verlage, Wohnungsbaugesellschaften, Apotheken, Büchereien, Krankenkassen und Ärzte angesprochen. So könnte ein breites Netzwerk geknüpft werden.

Die „Woche der pflegenden Angehörigen“ zum gemeinsamen Ziel über Tätigkeitsfelder, Aufgabebereiche und Trägergrenzen hinweg zu machen, war eine große Herausforderung.



In Berlin sind heute etwa 170.000 Menschen in die private Pflege von Angehörigen, Lebenspartnern, Freunden und Nachbarn eingebunden.

Ein Netzwerk für ein gemeinsames Ziel.



Durch ein großes Netzwerk und breites Bündnis konnte die „Woche der pflegenden Angehörigen“ realisiert werden

Ein Bündnis für pflegende Angehörige

So entstand ein breites „Bündnis für pflegende Angehörige“. Über 60 Verbände, Gesellschaften, Träger und Selbständige mit über 200 Mitgliedseinrichtungen, konnten als Unterstützer der ersten „Woche der pflegenden Angehörigen“ gewonnen werden. Hierbei kam es besonders darauf an, die gesetzten Eckpunkte erfüllen zu können. So konnte sich jeder Kooperationspartner in dem Maß einbringen, wie es ihm möglich war. Zu einer Koordinationsveranstaltung Ende Juni kamen so auch über 60 Vertreter der Kooperationspartner. Das Engagement der Kooperationspartner wurde durch etwa 30 ehrenamtliche Helfer in unterschiedlichen Bereichen unterstützt. Viele Ziele konnten so erreicht werden.

Leider ist es nicht gelungen, eine begleitende Medienpartnerschaft zu initiieren. Trotzdem war die Medienresonanz im Rahmen der „Woche der pflegenden Angehörigen“ gut. Für zukünftige Jahre wird aber weiterhin eine dauerhafte Medienpartnerschaft angestrebt.

Abbildungen Mitte:
Aufstellermotive bei
der Eröffnung im Rat-
haus Schöneberg



Der finanzielle Rahmen

Da ein großer Teil der Initiativgruppe aus Projekten stammt, die durch das Land Berlin gefördert werden, konnte so ein wesentlicher Teil der personell notwendigen Ressourcen für die Vorbereitungen gesichert werden. Hier hat sich vor allem die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales stark engagiert. Dennoch mussten auch finanzielle Unterstützer für die Ausstattung der Veranstaltungen, Dienstleistungen Dritter, für die Öffentlichkeitsarbeit usw. gewonnen werden. Ein kalkulierter Umfang von immerhin etwa 40.000 Euro.

Die Hoffnung war, diese Mittel über ein breites Bündnis realisieren zu können. Die entwickelte Idee „500 mal 100“, d.h. das finanzielle Engagement von 500 Partnern, die jeweils 100 Euro als Spende beisteuern würden, ließ sich 2012 (noch) nicht realisieren. So war ein umfangreicheres finanzielles Engagement einzelner Partner erforderlich. Ohne diese Partner und deren Engagement wäre die „Woche der pflegenden Angehörigen“ nicht durchführbar gewesen.



Zur Durchführung der Veranstaltung sind vor allem auch Spenden von Partnern und Förderern notwendig.

Wenn Sie den QR-Code abscannen, erhalten Sie die Kontoverbindung zu Ihrer Spende.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Die Ziele dieser Woche

Die Pflege von Angehörigen ist keine Randnotiz des Lebens. Vor allem ist sie nicht anonym. In Berlin sind etwa 170.000 Menschen in privaten Pflegearrangements eingebunden. Das sind etwa 5% der Gesamtbevölkerung. Fast jeder, der sich bewusst die Frage stellt, ob er im Familien- oder Freundeskreis schon Berührung mit der häuslichen Pflege hatte, wird dies mit „ja“ beantworten müssen. Eingebunden sind dabei Kinder und alte Menschen, Arme und Reiche, Menschen jeden Glaubens und jeder Hautfarbe. Jeden kann es treffen. Kurz: es ist ein Thema, das uns alle angeht. Pflegenden Angehörige sind meist sehr motiviert aber auch häufig an der Belastungsgrenze. Die Ziele der Woche der pflegenden Angehörigen können daher auf drei wesentliche zusammengefasst werden:

1. Ein Gesicht geben.

Pflegenden Angehörigen soll öffentlich gedankt werden und sie sollen im Rahmen der Woche selbst zu Wort kommen. Mit der symbolischen Verleihung der Ehrennadel „Berliner Pflegebär“ zeigen wir, stellvertretend für Alle – konkrete Gesichter der Stadt – Menschen, die zu Hause unterstützen und pflegen.



Das Ziel ist, die pflegenden Angehörigen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Abbildung rechts:
Genia Worm,
pflegende Angehörige

„Berliner Pflegebär“ –
symbolische Respekter-
weisung für alle pfle-
genden Angehörigen.
Design und Fertigung
von Claudia Stretz

2. Zur Selbstpflege, Entlastung und Gesundheitsfürsorge anregen und neue Kraft schöpfen.

Nur wer sich selbst pflegt, kann andere pflegen. Unter diesem Motto möchten wir anregen, dass sich pflegende Menschen mehr Zeit für sich nehmen. Sie erhalten in dieser Themen-Woche konkrete Angebote, um sich abseits ihres



Pflegealltags zu entspannen und ihr Wohlbefinden zu stärken und wieder Kraft zu schöpfen..

3. Für neue Solidarität werben.

Wir laden verschiedenste gesellschaftliche Akteure ein, sich von dem Thema der Woche berühren zu lassen. Für eine neue Solidarität für in Berlin lebende pflegende Angehörige zu werben, ist unsere Absicht.

Abbildungen (von links
nach rechts):

Cornelia Stretz,
pflegende Angehörige

Sonja Wotzka,
pflegende Angehörige

Angelika Bossier,
Lucie Bossier,
pflegende Angehörige

Ein Thema, das uns alle angeht.



Rathaus Schöneberg,
der Veranstaltungsort
für die Eröffnung am
24. September 2012

Berlins erste „Woche der pflegenden Angehörigen“ 2012

Vom 24.9.–28.9.2012 hat in Berlin die erste „Woche der pflegenden Angehörigen“ stattgefunden – und sie war ein voller Erfolg. Über 600 pflegende Angehörige nahmen an den Veranstaltungen dieser Woche teil. Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet fragten nach einer möglichen Beteiligung. Diese Resonanz überraschte selbst die Initiatoren der lokal für Berlin organisierten Themenwoche.

Die kulturellen Veranstaltungen der Woche (Dampferfahrt, Kino, Tanzcafé sowie Lesung und Chansons) boten den Gästen reichlich Gelegenheit zum Austausch. Einige nutzten gern die Möglichkeit, sich von den anwesenden OrganisatorInnen auch gleich zu Pflegefragen beraten zu lassen. Viele nutzten die Veranstaltungen aber vor allem, um einmal aus dem Pflegealltag auszustei- gen, etwas für sich und die eigene Gesundheit zu tun und dabei Spaß zu haben. Das hatten sich die Initiatoren auch so gewünscht. Die anonyme Befragung der Gäste nach den Veranstaltungen war eindeutig – das sollte man öfter einmal machen.

Die Eröffnung der Woche im geschichtsträchtigen Rathaus Schöneberg war für pflegende Angehörige und interessierte Besucher gleichermaßen bewegend wie informativ. Neben einem Markt der Möglichkeiten mit vielen Ausstellern und Beratungsprojekten sowie einer interessanten Gesprächsrunde, gab es zu Beginn einen Festakt.

Den emotionalen Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit der ersten Verleihung der Ehrennadel „Berliner Pflegebär“ an 20 pflegende Angehörige. Die gefühlvollen Laudationen für die Geehrten sorgten für Gänsehaut und zeigten die ganze Palette



möglicher Pflegesituationen. Das Bewusstsein für die Situation pflegender Angehöriger war zu jeder Zeit spürbar. Die Geehrten sahen sich selber auch als Vertreter dieser Gruppe.

Bereits bei den Begrüßungsworten waren sich Stadträtin Dr. Sibyll Klotz (Bündnis 90/Die Grünen) und Senator Mario Czaja (CDU) einig, dass die bessere Wahrnehmung und Anerkennung der Leistungen von pflegenden Angehörigen in der Gesellschaft ein wichtiges Ziel sind. Senator Czaja begrüßte die Themenwoche als ausgesprochen geeignet zur Erreichung dieses Ziels und sprach von einer guten Tradition, die begründet werden sollte.

Verleihung der Ehrennadel „Berliner Pflegebär“ an eine pflegende Angehörige



Raimund Cichos,
pflegender Angehörige

Dr. Sibyll Klotz,
Bezirksstadträtin Gesundheit, Soziales und
Stadtentwicklung, Tempelhof-Schöneberg

Stimmen zur „Woche der pflegenden Angehörigen“ 2012

„Und alle, die in diesen Gruppen sind und ihre Angehörigen betreuen, die gehen an ihre physische und psychische Belastung ran und somit haben sie alle verdient, den „Pflegebären“ zu bekommen.“

Raimund Cichos, pflegender Angehöriger

„Pflegerische Angehörige haben viele Gesichter, sie sind Ehe- und Lebenspartner, sie sind ein guter Freund, eine Tochter oder ein Sohn - manchmal übrigens auch Kinder und Jugendliche.“

Dr. Sibyll Klotz, Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung, Tempelhof-Schöneberg

„Ich persönlich hatte das Gefühl, dass die gesamte Woche in der Tat von Wertschätzung, Respekt und Anerkennung für die pflegenden Angehörigen geprägt war.“

Rainer Hammerling, ehemals pflegender Angehöriger und Mitglied der
Initiativgruppe

„Die Woche der pflegenden Angehörigen war für mich ein großer Lernprozess auf verschiedenen Ebenen, den ich nicht missen möchte.“

Monika Vuong, Mitglied der Initiativgruppe und der Kontaktstellen Pflegeengagement

„Vergesst die Kinder nicht, wenn es um das Thema Pflege und Pflegeversicherung geht!“

Claudia Groth, pflegende Angehörige

„Lassen Sie mich „Danke“ sagen für diese Ehrung, über die ich mich natürlich sehr freue, die ich aber auch stellvertretend für all diejenigen entgegennehmen möchte, die sich jeden Tag der Herausforderung stellen, ihre Angehörigen zu pflegen.“

Ingrid Hiller, pflegende Angehörige

„Für uns als AOK Nordost war und ist es wichtig, Sie bei Ihrer so wertvollen Aufgabe der Pflege Ihrer Angehörigen zu begleiten. Sie leisten damit einen entscheidenden Beitrag für die Gesellschaft. Deshalb unterstützen wir sehr gerne die Woche der pflegenden Angehörigen.“

Hans-Joachim Fritzen, Geschäftsführer Pflege bei der AOK Nordost –
Die Gesundheitskasse

„Jede der geschilderten Pflegesituationen hat mich tief bewegt. Ich habe die größte Hochachtung vor diesen Menschen und ihrer großen Leistung, die sie so liebevoll erbringen.“

Birgit Burmeister, Mitglied der Initiativgruppe und der Pflegestützpunkte

„Ich empfand die Veranstaltung als einen gelungenen Start für mehr Nähe und Akzeptanz zwischen den Betroffenen und sagen wir mal „Helfern“... ich glaube, Jede/r hat begriffen, was es bedeutet ... und auch, dass er selbst betroffen sein könnte.“

Cornelia Stretz, Schmuckdesignerin
und pflegende Mutter



Claudia Groth,
Pflegende Angehörige,
Vorsitzendes des „Kinder
Pflege Netzwerk e.V.“



Dr. Sibyll Klotz,
Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung Tempelhof-Schöneberg



Hans-Joachim Fritzen,
Geschäftsführer Pflege,
AOK Nordost – Die Gesundheitskasse

Förderer 2012

- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse
- JfsB – Jugend u. Familienstiftung des Landes Berlin
- AHK Pflege team
- PS Sparen. Die Lotterie der Sparkasse.
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V.
- plattform.moabit – Schmuckdesign Cornelia Stretz
- Unfallkasse Berlin
- AGAPLESION BETHANIEN DIAKONIE
- Siemens Betriebskrankenkasse
- Sophia Berlin GmbH – Soziale Personenbetreuung
- ABS – Arbeitskreis Berliner Senioren
- Ilses weite Welt GmbH & Co. KG
- Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e.V.

Unterstützer 2012

- AXA Krankenversicherung AG
- Pflege in Not
- Haltestellen der Diakonie
- Alzheimer Angehörigen Initiative e.V.
- Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
- Spastikerhilfe Berlin e.V.
- Diakonie Pflege-Verbund Berlin gGmbH
- Diakoniestation Schöneberg gGmbH
- Diakonie-Pflege Tempelhof-Mariendorf gGmbH

- Diakonie-Station Zehlendorf-West gGmbH
- DRK Geriatriische Tagespflege Villa Albrecht
- DRK Havel-Spree Soziale Dienste gGmbH
- DRK Pflegeservice Berlin Süd-Ost gGmbH
- DRK Pflegeservice Müggelspree gGmbH
- Unionhilfswerk Sozialeinrichtungen gGmbH
- 3B LifeCare GmbH Pflegeteam
- advita Pflegedienst GmbH
- Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH
- VIA Pflege gemeinnützige GmbH
- Domino World - Center Kreuzberg
- Mediavita - Häuslicher Pflegedienst GmbH
- Förderverein Heerstrasse Nord e.V.
- Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
- Bri Meyer-Campsen, Dipl.-Sozialpäd., Kulturbegleiterin
- Ursula Baesler, Dipl.Päd. und Gedächtnistrainerin, niedrigschwellige Betreuungsangebote
- Shelly Träger, Musiktherapeutin, niedrigschwellige Betreuungsangebote
- LBD-Lichtenberger BetreuungsDienste gGmbH
- Zentrum für Qualität in der Pflege
- Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.
- CINEMAXX – Kino am Potsdamer Platz
- WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH
- degewo
- Stadt und Land - Wohnungsbaugesellschaft
- REUTHER MEDIA
- Hendrik Müller-Lenhartz, Dipl.-Des., Kommunikation
- Dr. Eckart von Hirschhausen
- Aperçu-Verlag



Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales



Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei,
Leiterin des Instituts für medizinische Soziologie, Charité Berlin







Margot Rothweiler
„Auf den Flügeln bunter Träume“



Marian Lux, Komponist & Pianist



Kontaktadressen

Pflege in Not

Bergmannstraße 44, 10961 Berlin
Beratungstelefon: (030) 69 59 89 89
www.pflege-in-not-berlin.de

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

Friedrichstraße 231, 10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90-60, Fax 44 31 90-63
www.berlin.gesundheitsfoerdern.de

Berliner Bündnis für Familie

Obentrautstraße 55, 10963 Berlin
Tel.: (030) 217 513 71, Fax 217 513 72
www.berliner-buendnis-fuer-familie.de

Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung

Bismarckstraße 101, 10625 Berlin
Tel.: (030) 890 285 36, Fax 890 285 40
www.pflegeunterstuetzung-berlin.de

MenschenKind Koordinierungsstelle

Wallstraße 61-65, 10179 Berlin
Tel.: (030) 613904-879, Fax 613904-91
www.menschenkind-berlin.de

Kobra, Beratung für Frauen und Unternehmen

Kottbusser Damm 79, 10967 Berlin
Tel.: (030) 695 923-0, Fax 695 923-23
www.kobra-berlin.de

Kontaktstellen PflegeEngagement

Tel.: (030) 89 028 536 Fax: 89 028 540
www.pflegeunterstuetzung-berlin.de

Pflegestützpunkte Berlin

Tel.: 0800 59 500 59 (Anruf kostenfrei)
www.pflegestuetzpunkteberlin.de

Treffpunkt pflegender Angehöriger

Haus am Mierendorffplatz 19, 10589 Berlin
Tel.: (030) 81 80 53 63 (Mi. ab 13 h)

Alzheimer Angehörigen-Initiative e. V.

Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin
Tel.: (030) 47 37 89 95 / 96, Fax 47 37 89 97
www.alzheimerforum.de

Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V.

Friedrichstraße 236, 10969 Berlin
Tel.: (030) 89 09 43 57, Fax 25 79 66 96
www.alzheimer-berlin.de

Angehörige psychisch Kranker e. V.

Mannheimer Straße 32, 10713 Berlin
Tel.: (030) 86 39 57 01, Fax 86 39 57 02
www.apk-berlin.de

AWO Online-Pflege- und Seniorenberatung

Tel.: (030) 26 30 91 68 od. 0800-607 01 10
www.awo-pflegeberatung-online.de

Beratungsstelle für technische Hilfen und Wohnraumanpassung

Berliner Straße 40 / 41, 10715 Berlin
Tel.: (030) 86 49 10-19, Fax 86 49 10-20
www.vdk.de/berlin-brandenburg

Beratungsstelle für

Seelische Gesundheit im Alter

Große Hamburger Str. 5-11, 10559 Berlin
Tel.: (030) 23 11 29 02
m.niemann-mirmehdi@charite.de

Berliner Krebsgesellschaft e. V.

Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Tel.: (030) 283 24 00, Fax: 282 41 36
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Berliner Krisendienst

Krausnickstraße 12 A, 10115 Berlin
Tel.: (030) 390 63-00 od. 39 006 310
www.berliner-krisendienst.de

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft e.V.

Paretzer Straße 1, 10713 Berlin
Tel.: (030) 313 06 47, Fax: 312 66 04
www.dmsg-berlin.de

Deutsche Parkinson Vereinigung e.V.

Liebermannstraße 30 C, 13088 Berlin
Tel.: (030) 671 78 85
www.berlin-parkinson.de

Haltestellen der Diakonie –

Perspektiven für Menschen mit Demenz

DWBO, Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin
Tel.: (030) 820 97-224, Fax: 820 97-233
www.haltestelle-diakonie.de

Heimaufsicht (LAGeSo)

Turmstr. 21, Haus A, 10559 Berlin
Tel.: (030) 90 229-3216 od. 90 229-3214
www.berlin.de/lageso/soziales/heimaufsicht/

Kinder Pflege Netzwerk e.V.

Ritterstr. 4, 12207 Berlin
Tel.: (030) 76 766 452, Fax: 76 766 453
www.kinderpflegenetzwerk.de

Landeselbsthilfeverband Schlaganfall- und Aphasiebetroffener e. V. – LVSB

Turmstr. 21, Haus K, Eing. A, 10559 Berlin,
Tel.: (030) 39 74 70-97, Fax: 39 74 70 98
www.lvsb-ev.de

Psychologische Online-Beratung für pflegende Angehörige

www.pflegen-und-leben.de

SEKIS Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle

Bismarckstr. 101, 10625 Berlin
Tel.: (030) 892 66 02, Fax: 890 285 40
www.sekis-berlin.de

Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2, 12277 Berlin
Tel.: (030) 76 24 - 0, Fax: 76 24-11 09
www.unfallkasse-berlin.de

Verbraucherzentrale Berlin e. V.

Tel.: (030) 214 851 50 , Fax: 211 72 01
www.vz-berlin.de

Zentrale Anlaufstelle Hospiz – ZAH

Kopenhagener Str. 29, 13407 Berlin
Tel.: (030) 40 71 11-13, Fax: 40 71 11 15
www.hospiz-aktuell.de



Ingrid Hiller,
Pflegerin Angehöriger

„Bis zum nächsten Mal
im September 2013 –
Sie können sich schon
jetzt anmelden!“

Herausgeber: Woche der pflegenden Angehörigen
c/o Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
Wilhelmstraße 115, 10963 Berlin
Tel.: (030) 690 382-44 · Fax: (030) 690 382-49
geschaeftsstelle@diakonie-stadtmitte.de
www.diakonie-stadtmitte.de

**Kontakt und
Anmeldung
für 2013:**

Fachstelle für pflegende Angehörige
Bergmannstraße 44, 10961 Berlin
Tel./Fax: (030) 61 24 20 99
info@woche-der-pflegenden-angehoerigen.de
www.woche-der-pflegenden-angehoerigen.de

Spendenkonto: Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte
Konto-Nr. 90773450, BLZ 21060237,
Verwendungszweck: „Fachstelle Pflegewoche“

Weitere Infos: www.woche-der-pflegenden-angehoerigen.de

Stand: März 2013

Konzept, Grafik: Hendrik Müller-Lenhartz, Dipl.-Des., Berlin

Bildnachweis: © Alex Giegold, Berlin (5, 14, 15, 18-27, 30), © Hendrik
(nach Seiten) Müller-Lenhartz (5, 12-14, 16, 24, 25, 27), © Fotolia
(1, 5, 6, 7, 10), © Mario Czaja (4)

© Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung.

Gefördert von:



*Rund drei Viertel aller Pflegebedürftigen
in Berlin werden zu Hause betreut.
Bei etwa zwei Dritteln davon über-
nehmen Angehörige oder andere nahe-
stehende Menschen die Pflege.*

„Pflege ist keine Randnotiz des Lebens.“

Frank Schumann, Fachstelle für pflegende Angehörige



Fachstelle für pflegende Angehörige · Bergmannstr. 44 · 10961 Berlin

Telefon/Fax: (030) 61 20 24 99

www.woche-der-pflegenden-angehoerigen.de